

weiteren 5,5 Millionen DM rechnet die KBV aus dem Verkauf ihrer Immobilien in Köln.

Der Konflikte mit dem Personalrat ist damit nicht aus der Welt geschafft. Der Personalrat hatte ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben. Verwaltungsrechtler Professor Wolfgang Höfling ist überzeugt: Gibt das Fischer-Ministerium sein Plazet, wäre dies ein Verstoß gegen das Berlin-Bonn-Gesetz. **Siehe auch Seite 7**

Wie im Arm der eigenen Mutter

Messebesucher kennen das: Je interessanter das Angebot, desto müder die Füße. Gegen diese Formel setzen die Veranstalter der demnächst beginnenden Weltausstellung Expo die im Auftrag der WHO konzipierte „Gesundheitszelle“ in Halle 5.

Der japanische Architekt Toyo Ito hat hier 120 Sessel um einen See herum gruppiert, die sich per Knopfdruck in Liegestühle verwandeln. Kaum hat sich der Besucher hineingemummelt, da beginnt das Möbel langsam hin- und herzuschaukeln. Wie ein Baby im Arm der Mutter soll sich der Besucher fühlen. Damit er sich jedoch nicht an das Vergnügen gewöhnt, ist die Verweildauer auf drei Minuten begrenzt. Dann wird der Liegestuhl wieder zum Sessel. (Smi/ag)

23
2609X
ZB MED

Erfolge mit Krebskanone bereits bei 70 Patienten mit Hirntumoren

Darmstadt/Heidelberg (ikr). Wie nützlich Neuentwicklungen in der Physik für die Medizin sein können, das belegt zum Beispiel die Krebskanone. Mit dem neuen Verfahren können Patienten mit schwer zugänglichen Tumoren, etwa mit Hirntumoren in der Nähe des Hirnstamms, erfolgreich behandelt werden. Das zugrundeliegende Ionenstrahlverfahren ist von dem Darmstädter Biophysiker Professor Gerhard Kraft entdeckt worden. Er soll dafür in diesem Jahr den Otto-Hahn-Preis erhalten.

„Wir haben bereits 70 Patienten mit der neuen Methode behandelt und sind mit den Ergebnissen mehr als zufrieden“, sagte Professor Mi-

chael Wannenmacher von der Universitätsklinik in Heidelberg, der mit dem Darmstädter Physiker zusammenarbeitet, zur „Ärzte Zeitung“. Bei fast allen Patienten hätten die Tumoren vollständig entfernt werden können. Und die Behandlung werde von den Patienten gut vertragen.

Die Krebskanone beschießt den Tumor von außen mit energiereichen Kohlenstoffionen. Ein großer Vorteil der neuen Strahlentherapie im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren liegt darin, daß die Strahlen tief im Gewebe am stärksten wirken und nicht so sehr an der Oberfläche. Außerdem ist die Strahlung gebündelt und daher schonend für das umliegende Gewebe.

Das Problem: Die Ionenstrahlung kommt nur für relativ wenige Patienten in Frage, und zwar für etwa 5000 bis 8000 der insgesamt 380 000 Krebspatienten in Deutschland pro Jahr, wie der Radiologe gesagt hat. Gute Erfahrungen habe er bisher bei Patienten mit Chordomen und Chondrosarkomen an der Schädelbasis gemacht. Die Behandlung koste, so Wannenmacher, im Durchschnitt 45 000 bis 50 000 DM pro Patient.

Derzeit fährt der Radiologe mit seinen Patienten nach Darmstadt zur Bestrahlung, da die Anlage etwa so groß wie drei Fußballfelder sei. Es werde nun eine kleinere Anlage entwickelt, die in der Heidelberger Klinik aufgebaut werden könne.

Was ist, wenn's mit ACE-Hemmern nicht geht?

Telefonaktion



Therapie für Patienten mit Herzinsuffizienz

Neu-Isenburg (eb). Was tun bei dem 50jährigen Alkoholiker chronischer Herzinsuffizienz, A-wurffraktion von 25 Prozent und Leistungsdyspnoe, der ACE-Hemmer nicht verträgt? „Wie soll ich ihn einstellen?“, fragt ein Hausarzt aus Krefeld bei unserer Telefonaktion. Dr. Michael Struppler, Kardiologe in München. Die Therapie bisher: Digitalis, Furosemid und zumeist ACE-Hemmer.

Struppler rät, Digitalis fortzusetzen, AT₁-Blocker zu geben, vielleicht ein längerwirksames Diuretikum ohne Reboundeffekt wie Torasemid, zusätzlich Spironolacton unter enger Kontrolle von Kalium und Kreatinin. Bei Bedarf sollte der Patient Nitroglycerin nehmen, eventuell Antikoagulantien und nach Rekomensation Betalock. Und Schluß mit dem Alkohol.

Lesen Sie heute

ABDA-Forderungen 4
Apothekerverbands-Chef Friese will Ablösung der Kollektivbudgets durch individuelle Richtgrößen.

Qualitätssorgen 8
Nordrhein-westfälisches Bündnis Gesundheit warnt vor Budgetierung und Rationierung in der Pflege.

Verkehrstüchtigkeit 11
Opioidtherapie ist nicht automatisch Grund zum Fahrverbot. Stabil eingestellt darf man durchaus ans Steuer.

Fußdeformitäten 15
Spreizfüßen und Krallenzehen beugt man am besten durch Tragen der richtigen Schuhe vor.

Leserbriefe 22/23

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Vernetzte Praxen 17
Mit Service-Leistungen für Praxisverbände will sich der Bundesverband Vernetzte Praxen profilieren.

„Kids und Knete“ 24
In 20 Unterrichtsstunden steht in zwei Aachener Grundschulen der richtige Umgang mit Geld auf dem Stundenplan.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Grünenthal GmbH, Stolberg, bei.